

Bleu, ein Trio bestehend aus Lorenz Raab (tp, flgh), Ali Angerer (tuba), und Rainer Deixler (dr, perc) betätigen sich als intensive Landschaftsmaler. Auf ihrer Reise vollführen sie Wüstentänze, tauchen in tiefe Täler, entsteigen den Niederungen, begegnen einander, innerhalb weiter und eng gezogener Kreise, nahe der Sonne. Bleu ist eine Platte voll lyrischer Ausgeglichenheit und Wärme. Bleu wirkt zu einem gewissen Teil meditativ, aber nicht fad. Bei näherer Behörung lassen Raab, Angerer und Deixler im Umgang mit ihren Interpretationen, Variationen, Improvisationen genügend Raum für den ganz persönlichen Zugang zu ihrem Opus und wenn Sie Lust haben, werden auch Sie ihn finden. (c.bakony)

aus "JAZZZEIT" - Oktober 2001

BLEU, das neuformierte oberösterreichische Trio, macht Musik für die Dämmer-, die „blaue“ Stunde. Irgendwo zwischen Tag und Nacht, da ruht der Geist, hängt Gedanken nach, und ist trotz aller introspektiver Melancholie wach und präsent. Lorenz Raab (Trompete/Flügelhorn), Ali Angerer (Tuba/Dulcimer) und Rainer Deixler (Percussion) haben die Assoziationen des Wortes „bleu“ gleichsam mit einem Chill-out-Soundtrack unterlegt, der sich mit ECM-kompatibler Ästhetik freilich nicht begnügen will. Es sind flüchtige Stimmungsbilder, rasch hingeworfene Gedanken-Skizzen, die hier das Ohr erreichen, und die unter der Oberfläche doch ein breites Farb- und Stilspektrum andeuten. Angerer legt einmal wirkungsvolle, andächtige Bordun-Töne unter die schlüssigen, lyrisch versponnenen Linien Lorenz Raabs, dann wieder deutet er musikantische Urigkeit an oder gestaltet metallisch flirrende Sound-Felder am Dulcimer. Rainer Deixler funkige Allusionen, Tabla und Kalimba ins Spiel, trotz aller Reduktion der Mittel entstehen so auch in frei improvisierten Miniaturen („Knave“, „La Linea“) interaktiv höchst konzentrierte Klangfarbenmelodien. Insbesondere Lorenz Raab, im Brotberuf Trompeter im Philharmonischen Staatsorchester Bremen, bestätigt seinen Ruf als eines der wichtigsten österreichischen Improvisationstalente seines Instruments. Bleu bedeutet Musik für Leute, die innerlich ruhig sind, und solche, die es werden wollen. (a.felber)

Aus "CONCERTO" – Jän/Feb 2002

Die Weite des Ozeans oder das unendliche Firmament: Die Farbe Blau ist wohl eine der dominierendsten Erscheinungen der Welt. Es dürfte wohl kein Zufall sein, dass sich die beteiligten Musiker dieses Phänomen als Namen für ihr Projekt ausgesucht haben. Denn in den Stücken von BLEU trifft man auf weite, flächige Soundscapes, die sich fortdauernd verändern und auf unterschiedlichste Art miteinander in Verbindung stehen bzw. ineinander übergehen. Das Klanggeschehen vermittelt den Eindruck nahezu freischwebender musikalischer Leichtigkeit und traumwandlerischer Logik. Angesichts der mitwirkenden Musiker braucht wohl nicht besonders betont zu werden, dass es sich bei BLEU selbstverständlich nicht im Entferntesten um banale Kaufhaus-Esoterikmusik für derzeit trendige "Reserveyogis" handelt, sondern ganz im Gegenteil unüberhörbar hoher Wert auf detailreiche, hochexpressive und exakt-schlüssige Linienführung gelegt wird. Musik zur aufmerksamen Entspannung und zur entspannten Aufmerksamkeit. Gefühlsbetont und tiefgründig!

(Programmzeitschrift Porgy&Bess, Thomas Haderlapp)

Experimentelle Klangwelten

Mit einem bemerkenswerten Konzert in Neustadt/Donau wartete "Jakob es ist Herbst" auf. Das renommierte, von der Fachwelt in höchsten Tönen gepriesene Trio "Ensemble Bleu" streute am Tag vor dem Nationalfeiertag von Beginn an impressionistische Klangsplitter aus: Keine groben Gesten der Verwegenheit, vielmehr der Versuch, alles Grobstoffliche aufzulösen, zugunsten eines attraktiv schwebenden, lyrischen Klangbildes. Das überaus improvisationsfreudige Ensemble: Lorenz Raab (Trompete, Flügelhorn), Ali Angerer (Tuba, Elektro-Dulcimer) und Rainer Deixler (Schlagzeug, Percussion) begeistert durch die besonnene Art mit Klang und Raum umzugehen, beredte flächige Sounds zu setzen und durch kreativen Spielwitz und mutiger Improvisation außergewöhnliche Akzente hervorzurufen. Die experimentelle, attraktive Privatsprache zeitgenössischer Interpretation wird dabei von den Säulen Spielwitz und Intuition getragen.

(Leopold Kogler, NÖN 45/2003)